

Kommentar Wirtschaftspolitik
 2014/29 | 18. Dezember 2014

WIFO/ IHS: Österreichs Wachstumsvorsprung geht verloren

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) und das Institut für Höhere Studien (IHS) reduzierten im Dezember 2014 ihre Wachstumsprognosen für die Jahre 2014 bis 2016. Die österreichische Wirtschaft stagniert im Jahr 2014 und befindet sich im vierten Jahr von unter einem Prozent Wirtschaftswachstum. Derzeit sind keine wesentlichen Impulse von der Außenwirtschaft oder der Inlandsnachfrage zu erkennen. Im Jahr 2015 sollte das Wachstum noch sehr verhalten ausfallen und sich erst im Jahr 2016 wieder etwas dynamischer entwickeln.

Angesichts der schwachen **internationalen Entwicklung** und der gestiegenen Risiken gehen die Institute auch 2015 von keiner wesentlichen Belebung der Wirtschaft aus. Die Schwellenländer entwickeln sich über den Prognosezeitraum weniger dynamisch. Von den Industrieländern weist die USA die höchsten Wachstumsraten auf, welche über den Prognosezeitraum rund doppelt so hoch sind als jene für Europa.

Hauptergebnisse Internationale Rahmenbedingungen
 Reales Bruttoinlandsprodukt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	WIFO			IHS		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Euroraum	+0,8	+0,9	+1,1	+0,8	+1,0	+1,5
EU-28	+1,3	+1,4	+1,5	+1,3	+1,4	+1,8
USA	+2,2	+3,1	+2,8	+2,3	+2,8	+2,8
Japan	+0,4	+0,7	+1,2	+0,3	+0,9	+1,0

Quelle: IHS, WIFO, Dezember 2014

Die österreichische Wirtschaft sollte laut WIFO in den Jahren 2015 und 2016 real um 0,5 bzw. 1,1 % wachsen. Das IHS geht von einem etwas stärkeren Wachstum von 1,1 % für 2015 und 1,6 % für 2016 aus. Für 2014 hat das IHS die Prognose seit September 2014 halbiert.

Wachstum im Jahr 2014 resultiert aus Wachstumsüberhang aus 2013. Das WIFO legt in der Prognose dar, dass es im Jahr 2014 de facto kein Wachstum gab und sich die 0,4 % lediglich aus dem technischen Überhang aus dem Vorjahr ergeben. Dieses Bild kehrt sich für das kommende Jahr um.

Österreich verliert den Wachstumsvorsprung gegenüber der EU und der Eurozone. Mit 0,4 % Wachstum im Jahr 2014 (lt. WIFO) verliert die österreichische Wirtschaft bereits dieses Jahr den Wachstumsvorsprung gegenüber Europa und auch der Eurozone. Beim Wachstum hinkt Österreich dem europäischen Durchschnitt hinterher, bedingt durch eine Kombination aus schwachen Investitionen und stagnierendem Export, den traditionellen Wachstumstreibern der österreichischen Wirtschaftsentwicklung. Länder mit ähnlich hohem Wohlstandsniveau wie z.B. Schweden oder Dänemark entwickeln sich dynamischer, sodass Österreich mittelfristig seinen Platz in der europäischen Top-Liga zu verlieren droht.

Die **Prognoserisiken** sind nach wie vor hoch und haben sich in der letzten Zeit insbesondere durch die Unsicherheit im Zusammenhang mit politischen Spannungen (Ukraine, Irak) erhöht. Eine Verschärfung der Ukraine-Russland-Krise würde die Verunsicherung weiter erhöhen und damit die Investitionstätigkeit der Unternehmen beeinträchtigen. Mögliche Risiken resultierten aus Verwerfungen auf den Finanzmärkten sowie einem unerwartet schwachen Wachstum in Ländern und Regionen.

Medieninhaber/Herausgeber:
 Wirtschaftskammer Österreich
 Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
 Leitung: Dr. Christoph Schneider
 Wiedner Hauptstraße 63
 1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autorin:
 MMag. Claudia Huber
 +43 (0)5 90 900-4243
claudia.huber@wko.at

Positive Impulse können vom Juncker-Paket und dem zuletzt gesunkenen Rohölpreis sowie der Euroabwertung, die die preisliche Wettbewerbsfähigkeit für Europa erhöht, ausgehen. Auch der Konsum könnte positiv überraschen. In den Prognosen nicht enthalten sind Annahmen zur geplanten Steuerreform in Österreich.

Hauptergebnisse für Österreich, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	WIFO			IHS		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Bruttoinlandsprodukt (real)	+0,4	+0,5	+1,1	+0,3	+0,8	+1,6
Bruttoanlageninvestitionen (real)	+1,4	+1,1	+1,3	+0,5	+1,1	+2,7
Warenexporte (real) lt. Statistik Austria	+1,2	+2,5	+3,5	+1,2	+3,0	+5,3
Private Konsumausgaben (real)	+0,2	+0,4	+0,7	+0,4	+0,6	+0,9
Verbraucherpreise	+1,6	+1,5	+1,6	+1,7	+1,6	+1,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,7	+0,4	+0,6	+0,7	+0,7	+1,0
Arbeitslosenquote lt. Eurostat	+5,0	+5,3	+5,3	+5,0	+5,3	+5,2

Quelle: IHS, WIFO, Dezember 2014

Trotz der niedrigen Zinsen und der bestehenden **Investitionsschwäche** in den letzten Jahren sind die Absichten der Unternehmen, Investitionen zu tätigen, sehr zurückhaltend und betreffen vorwiegend Ersatzinvestitionen. Die Prognosen bestätigen die Ergebnisse des WKÖ-Wirtschaftsbarometers, der größten Umfrage der gewerblichen Wirtschaft. Der Mix aus negativem Wirtschaftsklima, schwacher Auftragslage und geringeren Umsatzerwartungen führt dazu, dass die Investitionsneigung der Unternehmen nach wie vor sehr schwach ausgeprägt ist. Dies birgt die Gefahr, dass - sofern sich eine konjunkturelle Erholung realisiert - die Unternehmen in Österreich nicht umfassend daran teilnehmen können, weil in den vergangenen Jahren zu wenig investiert wurde.

Auch die heimischen **Exporte** entwickeln sich schwächer als in den vergangenen Jahren. Nominell steigen die Warenexporte im Jahr 2015 laut WIFO um 1,5 % und eine dynamischere Entwicklung mit einem Plus von 4,2 % zeichnet sich erst für das Jahr 2016 ab. Da auch die Importe in Österreich deutlich ansteigen, liefert der Außenhandel über den Prognosezeitraum einen leicht negativen Beitrag zum Wachstum. Interessant ist, dass die nominellen Exportwachstumsraten über den realen liegen, was ein Indiz dafür ist, dass zwar mengenmäßig mehr exportiert wird, die Unternehmen in der Exportwirtschaft jedoch mit einem erheblichen Preisdruck konfrontiert sind.

Die **Arbeitslosigkeit** steigt im Jahr 2015 an, auch wenn vor allem die Dienstleistungsbereiche dafür sorgen, dass auch die Beschäftigung weiter ausgebaut wird.

Die Institute gehen von einem weiterhin nur geringen Preisdruck aus, die **Inflation** befindet sich über den Prognosezeitraum in der Nähe von 2 %. Damit ist die Inflation in Österreich gering, liegt aber deutlich über dem Durchschnitt der Eurozone. Eine Deflation wird für Österreich als eher unwahrscheinlich eingestuft.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen sind gefragt! Die Wirtschaftspolitik steht unter Zugzwang in der Aufarbeitung von vergangenen Problemen. Es ist aber an der Zeit, dass neue Impulse für Wachstum, Investitionen und Beschäftigung gesetzt werden. Österreich muss künftig verstärkt auf eine zukunftsorientierte und unternehmensfreundliche Wirtschaftspolitik und auf Reformen setzen. Unternehmen brauchen planbare und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen und die notwendige Freiheit, um sich entfalten zu können. Das heißt, vertrauensfördernde Maßnahmen, gezielte Wachstumsanreize, mehr Entlastung und weniger Bürokratie.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Die Kommentare
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung